

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 34

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und stehe stets auf der Wacht,
Dass man über etwas Gutes
Nicht schlechte Witze macht.

Das aber sag' ich ganz offen,
Ein Wort, das gefällt mir nicht:
Patentschuz! Was will das heißen?
Ist das nicht ein Doppelgericht?

Gebt das Patent und nichts weiter!
Warum denn im Fernern der Schuz?
Braucht zum Patent ihr den Schuz noch,
Ist auch das Patent nichts nütz!



== Verichtigung. ==

Die 300 Millionen Franken, welche laut mehreren Zeitungen von den 11,500 schweizerischen Auswanderern im Jahre 1881 nach Amerika mitgenommen worden, sein sollen, würden mit Recht als eine zu übertriebene Zahl taxirt, wenn man nicht annehmen dürfte, daß die Legion der verduschten Kassenmärder auch inbegriffen sei.

Sorgen die Margauer für „genügenden Primarunterricht“?

(Bruchstück aus einem freienämtlichen Drama.)

Pastor militans: Und er stand schwarz angelaufen
Eines Morgens da,
Nach dem Hundschwanz, dem verschoss'nen,
Noch das Antlitz sah.
Doch der Herr bannt für sein Fluchen
In die Erd' sein Bein,
Dass er nicht verregnzt würde,
Schindelt man ihn ein!

Gemeinde (in andächtiger Wehmuth): Schi-scha-scho-schu-sche-scha-scho-schi-

Schindelt man ihn ein!

Pastor (in %s Takt): Und grad so viel, wenn nicht noch mehr,
Kriegt der Erziehungsssekretär.

Gemeinde (fröhlich): Lutum, lutum, lutum, lei,
Gelobet sei die Klerisei!

== Ein Unpolitischer. ==

Was Schulb? Wer Recht? Wem Sieg gehört?
Das kümmert mich den Teufel.
Doch der ägypt'sche Wirrwarr löst
Mir endlich einen Zweifel:
Die bei dem Pyramidenbau
Sich hauen ließ und braten,
Die sich in roth' und blauen Rock
Lässt brauchen als Soldaten,
Von Pharao bis Gladstone sich
Lässt schlachten, hegen, boxen —
Ist so 'ne Menschheit denn mehr werth,
Als eine Herde Ochsen?

„Psui! betteln, bied're Bergnaturen? Ihr treibt uns ja die Fremden fort,
Die, ihren Lustbungen zu stillen, besuchen jeden schönen Ort!
„Im Gegenthell, wir prägen Ihnen nur gratis gute Lehre ein;
Auf Bergen man am besten spüret: Der Mensch lebt nicht von Lust allein.“

== Aus dem Freimaurer-Katechismus. ==

(Frei nach L. Pietrini.)

Frage: Was thut ein Meister vom Stuhle?
Antwort: Er sitzt!

Südeli: Was au us eme Pfarrer alles werde ha! Da lies unter
„Ullau“.
Büdeli: Das ist en alti Mugg. De wirst meinä Kantonstrath?
Südeli: Jä binahri, vill ärger!
Büdeli: Aha, De meinä Zytigsschryber!
Südeli: Nat, nüt — da stehts: Guanoafabrikant.
Büdeli: O wie dumm, das ist ja eis, oder meinä, d'Zytigsschryber
hebid mit Gau de Cologne z'hue?



Nägel. Chueri, warum au so treuisse?

Chueri. Natürl, wemme Eim immer nu umgahb, wird me schließlich taub.
Andere rühr' mir nahe und unfereim, wo gern gineigt wär, dene
Wähler zur Chrott usz'helse, fraged ten Mensch.

Nägel. Wo au? Wie au?

Chueri. He, da bi dere Regierigsrathswahl wieder. Da heißts,
s' thiegti eine e kolossal's Opfer bringe, wennr e B'soldig vu
5000 Franken annehmi. Das ischt großartig! Ich thäti das
ganz ruhig, ohni s' Opfer z'bringe.

Nägel. Häscht recht! Ich au, Du Chleeruedi!

Examinator: Was verstehen Sie unter einem Beistand?

Kandidat: Ein Skelett!

Arzt. Alle Ärzte der Stadt haben Sie nun bereits konsultiert und erst
als keiner helfen konnte, sandten Sie zu mir. Ist — —

Patient. Ach Gott, Herr Doktor, man klammert sich halt an den
leichten Strohalm.

Banquier. Gott, ich bin ein geschlagener Mann, das Unglüx!

Kaufmann. Lieber Freund, ertragen Sie Ihr Missgeschick mit Geduld
und christlicher Ergebung.

Banquier. Wie haist, christliche Ergebung? Bin ich ja a Jüd!

— Briefkasten der Redaktion. —



Dr. J. I. S. Besten Dank für freundliches Grinnern. Wir sind überzeugt, daß
der Vorschlag sofort acceptirt wird. — J. S.
i. Z. Wo käme man denn hin mit so viel
Rückfischen? — Mil. So viel verlautet, ar-
beitet dieser Krieger an seiner eigenen ruh-
losen Niederlage und erpart damit uns
Allen einen sehr unerträglichen Feldzug.
Nur stramm auf Posten! — Spatz. Die
Fopparei is sehr gelungen; foppen Sie nur
weiter. — O. F. i. S. Der Entcheid wird
erst dieser Lage gefällt. Wir bitten um
Geduld bis dahin. — L. i. K. Mit Ver-
gnügen entsprochen. — E. W. K. Der Gott
der Rache für Frauenmishandler ist Fleisch
und Blut geworden. Zu „Soloth. Tagbl.“
zeigt J. Hässiger von Horriwil an, daß er
fürstig Zeden, der seine Frau mishandelt
oder droht, unachästig dem Strafrichter
vergeinen wird. Viel Arbeit gibt das

schon. — Landb. i. B. Bleibt uns immer aus. Wo fehl's? — H. i. Wien.
Die Sendungen kommen sehr unregelmäßig, wahrscheinlich Mangels bestimmarer
Direktion. — W. N. i. H. Mit Dank verwendet. — Div. Zürich wird, wenn
es einmal die Sache bei Nicht steht, nicht länger zögern, diesen Fehler durch
„Thalweil-Zug-Goldau“ gut zu machen. So viel wir wissen, ist der Schuh
bereits geladen. — O. O. Bitte, in solch Händel müssen wir uns nicht. —
K. J. Wut hat auch der Mammut, warum denn nicht auch ein gereizter
Wächter? — L. i. N. Das ist die ohnmächtige Wut der Gesellschaft gegen
die flotte Schlagfertigkeit der Kapazität auf diesem Gebiete. Das Waffengeklirr
macht mehr Spaz, als Unruhe. — F. J. In einem früheren Jahrzange. —
Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.